

Wien, Österreichische Nationalbibliothek (ÖNB), Cod. 1705

Hermann Menhardt: Verzeichnis der altdeutschen literarischen Handschriften der Österreichischen Nationalbibliothek. Bd. 1 (<i>Veröffentlichungen des Instituts für deutsche Sprache und Literatur</i> [der] <i>Deutsche</i>[n] <i>Akademie der Wissenschaften zu Berlin</i> 13). Berlin 1960.

1646. 1705

53

Schl. 5v di da tētet di sel vnd nach dem iungesten tage sel vnd leib ewicleich. Alle dis
rede von den czehen geboten, als si gescriven sint, hat bruder iohannes von
der ygra gelesen vnd erlaubt aus der hailigen schrift vnd hi czu ein ander
bracht.

Vgl. Kod. 2956,7.

14. Jh., Perg., got. Min., 1. Hd. 1^{ra}—2^{rb}, 2. Hd. (deutsch) 2^{vb}—5^v, 3. Hd. 6^{ra}—86^{vb}. Einige Notizen von mehreren sehr flüchtigen Händen des 14. Jhs. 86^{vb}: Wer got traut, by bol er paut. Anno domini M^oCCC^oLXX^o1^o. Ach neczaste vydaný zew mný muczyz (tschech.). 86 Bll. nach junger Zählung. Römische Blattzählung des 14. Jhs. auf der Rückseite der Bl. I—LXXXI (= 6—86). Lagenanfänge: Bl. 1, (nach Bl. 5 ist ein Bl. herausgerissen) 6, 14, 22, 32, 42, 50, 58, 68, 78 (hinter Bl. 86 ist eins herausgerissen). 212 × 150, Schriftraum 155—165 hoch, 105—110 breit, 2 Sp., 32 Z. Im Register rote u. grüne, etwas geblümte Anfangsbuchstaben, im deutschen Text nur am Anf. eine schmutzig-rote, im Haupttext rote, u. rote Überschriften. — Gelber Lederband des 14. Jhs. — Bl. 1^r unten: Iste liber est monasterij Sancte Dorothee virginis in Wienna (15. Jh.), ebenso 42^v, 86^v. Auf dem Vorderdeckel außen Perg.-Zettel des 15. Jhs.: Iacobinus de tempore cui permittitur[!] Registrum et X paecepta in theotunico, dann: 99 · c, dann rot: 224. Darunter Pap. Zettel mit der Signatur: B (rot) 4, Ordo 7. Auf dem Rücken: K III N. 15. (18. Jh.) Auf den Deckeln innen: Moralia (14. Jh.), auf dem Vorderdeckel innen: Iacobinus Super Epistolam et Evangelia de tempore, cui premittitur Register et X. paecepta in Theuteronomio[!], Manuscriptum in Pergamena. — Mua. österr.
Hoffmann CCCLXII. Denis II, 3 (1802), Nr. 782, Sp. 1875—77. E. G. Graff, Diutiska III (1829), S. 190.

1705 [Rec. 3282]

Blutsegen aus St. Blasien (Millstatt)

K. Müllenhoff u. W. Scherer, Denkmäler deutscher Poesie u. Prosa aus dem VIII.—XII. Jh., ³Berlin 1892, I. Bd., S. 180 „Millstätter Blutsegen“, II. Bd. S. 272—276. Martin Müller, Über die Stilform der altd. Zaubersprüche bis 1300, Diss. Kiel 1901, S. 19. Menhardt, Zs. f. d. A. 85 (1954), S. 197—202.

Anf. 32^r Z. 19 Der heligo christ war geboren ce betlehem dannen quam er widere ce iesalem (!)

Schl. 32^r Z. 24 verstant du bluot rinna durch des heliges cristes minna. Cum trinunciatum fuerit, siue sedeas, siue stes, siue iaceas, quere nomen illius. Quo cognito dic hęc uerba. Sic cito emendetur tibi uermis · N · sicut sancta maria christum genuit ... kyrieleison. Pater noster. Mortuus est uermis, vermis mortuus est. In nomine domini sint ista uerba uera.

(32^r Z. 4—12 Int. Segen gegen Augenübel mit der deutschen Glosse vel-pellicula.)

Anf. des 12. Jhs., Perg., gotische Minuskel, Text 1—7 der Tabulae von einer Hd., der Blutsegen u. das anschließende Stück (in den Tabulae Text 5 u. 6) 1,3 mm hoch, während diese Schrift sonst 2 mm hoch ist. Auf Bl. 32 (wie auch in den übrigen Hs.) durch Nässe entstandene Flecken. Vom Teil I des Bandes (Bl. 1—32, Text 1—7 der Tabulae), der für sich eine kleine Sammelhs. bildet, fehlen am Anf. 2 Bll., nach Bl. 4 ein Bl. (6 gehört vor Bl. 5) u. von der letzten Lage etwas. Lagenanfänge Bl. 1, 5, 7, 15, 22, 30. Erhaltene Kustoden: 7^r (III.), 15^r (III.), 22^r (V.), 30^r (VI.). 185 × 125, Schriftraum 155 × 95, 1 Sp., 31 (auf Bl. 32 nur 29) geritzte Z. In den lat. Texten dieses Teiles orangerote Anfangsbuchstaben u. Strichel. — Mua. südwestd.

Der ganze Bd. hat 103 Bll. Seitenzählung des 19. Jhs. 1 bis 206. Die übrigen Teile, zu deren Inhalt die Tabulae zu vergleichen sind, wurden wohl im 15. Jh. in Millstatt mit Teil I zusammengebunden: Teil II Bl. 33—42, III Bl. 43—66, IV Bl. 67—95 (wahrscheinlich franz. Provinz-Kursive), V Bl. 96—103. — Einband des 15. Jhs., im Aug. 1914 ausgebessert. Holzdeckel, weißes Leder, eine Schließe abgerissen. — Aus Millstatt. Signatur des 15. Jhs. Lf., des 17. Jhs. C. 2., Inhaltsangabe des 15. Jhs. auf Perg.-Zettel außen auf dem Vorderdeckel: Misse et officii ecclasiastici ordinacio cum aliis plurimi mate[riis]. Zwischen 1767 u. 1773 in die Hofbibl. gekommen, vgl. Zentralbl. f. Bibliotheksw. 40, 131. Die kl. Sammelhs. Teil I stammt wohl ihrem Inhalte nach aus St. Blasien im Schwarzwald. — Hoffmann IV. Denis II, 3 (1802), Nr. 822, Sp. 2019—21. E. G. Graff, Diutiska III (1829), S. 190, 404—405.